

Engagementförderung in Ostdeutschland

Holger Krimmer | Stefan Bischoff | Thomas Gensicke | Birthe Tahmaz



5.4 Engagementförderung in Sachsen

Sachsen auf einen Blick

- Etwas mehr als ein Drittel (34,9%) der Einwohner:innen Sachsens sind laut Länderauswertung des Freiwilligensurveys 2019 freiwillig engagiert.
- Knapp ein Drittel (32%) der Einwohner:innen Sachsens sind Mitglied in mindestens einem Verein.
- Sachsen ist das einzige ostdeutsche Bundesland, bei dem es auch zwischen 2016 und 2019 zu einem nennenswerten Wachstum der Anzahl eingetragener Vereine kam. Von 29.777 stieg die Anzahl der Vereine auf 30.794.
- Von 2015 bis 2021 ist die Anzahl engagementfördernder Einrichtungen von 171 auf 167 zurück gegangen. Die Anzahl der Freiwilligenagenturen ging von 16 auf zehn zurück, die der Bürgerstiftungen stieg von vier auf acht.
- Zuletzt ist der Fokus der Landesengagementpolitik vermehrt auf die Stärkung und Einbindung der Landkreise und kreisfreien Städte gelegt worden. Durch die Unterstützung von überregionalen Fachstellen sollte die Vernetzung jenseits lokaler Umfelder gestärkt werden.
- 2021 wurde die Ehrenamtsagentur Sachsen eröffnet, die bereichsübergreifend als Fach- und Netzwerkstelle für Engagierte und ihre Organisationen dienen soll. Sie soll auch die Interessen des Engagements auf Bundesebene vertreten.

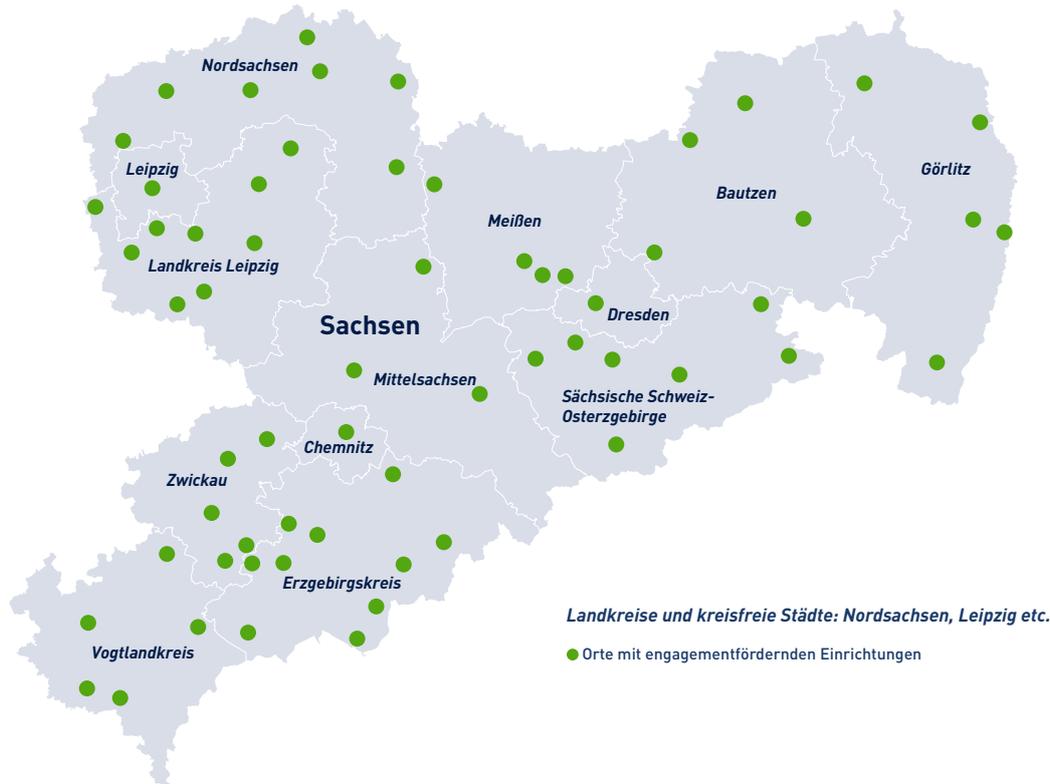
5.4.1 Engagement und Zivilgesellschaft

von Holger Krimmer

Etwas mehr als ein Drittel (34,9%) der Einwohner:innen Sachsens sind laut Länderauswertung der Erhebungswelle 2019 des Freiwilligensurveys freiwillig engagiert. Damit liegt die Engagementquote in Sachsen tiefer als in allen anderen ostdeutschen Bundesländern, aber auch tiefer als in allen anderen westdeutschen Bundesländern. Dennoch hat es auch in Sachsen in den letzten 20 Jahren eine starke Entwicklung des freiwilligen Engagements gegeben. 1999 waren noch 29,8% der Einwohner:innen des Landes engagiert.

Auch Mitgliedschaften in Vereinen sind in Sachsen etwas geringer als in den anderen ostdeutschen Bundesländern ausgeprägt. Knapp ein Drittel (32%) der Einwohner:innen Sachsens sind Mitglied in zumindest einem Verein. Nur im Stadtstaat Berlin liegt der Anteil nochmals geringfügig tiefer (31,1%). Bundesweit liegt der vergleichbare Anteil mit 41,1% um knapp zehn Prozent höher. Diese Werte hängen aber nicht mit einer geringeren Vereinsdichte zusammen. Mit 7,3 Vereinen auf 10.000 Einwohner:innen liegt die relative Vereinsdichte genau auf glei-

Karte 7: Städte und Gemeinden in Sachsen mit engagementfördernden Einrichtungen



Quelle: BONUSNORM e.V., Strukturerhebung engagementfördernder Einrichtungen in Ostdeutschland 2021

cher Höhe wie der bundesweite Durchschnittswert. Eine Sonderauswertung des ZiviZ-Survey für das Bundesland Sachsen hat vielmehr an früherer Stelle bereits ergeben, dass die sächsische Vereinslandschaft stärker als die anderer Bundesländer von vielen kleinen Vereinen geprägt ist. Im August 2016 waren laut ZiviZ-Survey (2017) 29.777 Vereine in den Vereinsregistern eingetragen.

Der Verein ist auch in Sachsen die wichtigste Rechtsform für die Organisation bürgerschaftlichen Engagements. Fast zwei Drittel (64%) aller Engagierten üben ihre Tätigkeit in einem Verein aus. Damit liegt der Anteil der im Verein Engagierten geringfügig höher als in allen anderen ostdeutschen Bundesländern. Mit 11,2% ist der Anteil in einer Kirche oder religiösen Vereinigung Engagierter, vergleichbar zu Thüringen, deutlich höher als in den drei anderen ostdeutschen Bundesländern. Jede:r Zehnte übt ihr:sein Engagement in einer staatlichen oder kommunalen Einrichtung aus. Knapp ein Sechstel der Engagierten (14%) sind in informellen Netzwerken und Zusammenschlüssen organisiert.

Sachsen ist das einzige ostdeutsche Bundesland, bei dem es auch zwischen 2016 und 2019 zu einem nennenswerten Wachstum der Anzahl eingetragener Vereine kam. Von 29.777 stieg die Anzahl der Vereine auf 30.794. Gleichzeitig kam es aber zu einem Rückgang der Engagementquote. Nachdem von 1999 bis 2014 der Anteil freiwillig Engagierter beständig bis auf 38,3% stieg, ist laut Freiwilligensurvey 2019 diese Quote von Engagierten auf 34,9% gefallen. Inwiefern für diese Entwicklung der Befunde Methodenbrüche oder reale Entwicklungen verantwortlich zu machen sind, wird nicht zuletzt im Licht des nächsten Freiwilligensurveys zu diskutieren sein.

Zwischen Einwohner:innen in städtischen oder ländlichen Regionen gibt es im Engagementverhalten in Sachsen keine Unterschiede. Das mag auch darin begründet liegen, dass aus Sicht ländlicher, peripherer Regionen die Nähe zu städtischen Regionen in keinem anderen ostdeutschen Bundesland so ausgeprägt ist wie in Sachsen. Im Vergleich: Brauchen Einwohner:innen Brandenburgs mit dem PKW

durchschnittlich 46 Minuten, um das nächstgelegene sogenannte „Oberzentrum“ zu erreichen, liegt der Wert in Sachsen gerade mal bei 28 Minuten. Das entspricht der Nähe zu urbanen Versorgungsstrukturen in Baden-Württemberg.

Einstiege ins Engagement erfolgten bei den meisten Engagierten in Sachsen über die Ansprache durch leitende Personen aus Organisationen (45,4%). Über engagementfördernde Einrichtungen fanden 8,9% der befragten Engagierten einen Zugang ins Engagement.

5.4.2 Engagementfördernde Infrastrukturen

von Stefan Bischoff

Hinsichtlich der Anzahl engagementfördernder Einrichtungen rangiert Sachsen mit 167 Einrichtungen erst an zweiter Stelle hinter Thüringen, das nur etwa die Hälfte der Einwohnerzahl von Sachsen umfasst. Im Hinblick auf die Versorgungsdichte landet Sachsen mit unterdurchschnittlichen 4,3 Einrichtungen pro 100.000 Einwohner:innen nur knapp vor Sachsen Anhalt sogar erst auf dem vierten Platz. Die folgende **Tabelle 4** sowie die **Karten 7 und 8** geben einen Gesamtüberblick über die acht Einrichtungstypen in ihrer Verteilung auf die kreisfreien Städte und Landkreise in Sachsen.

Seit den Erhebungen des Generali Engagementatlas hat sich die Zahl der Einrichtungen kaum verändert. Allerdings gab es zwischen den Einrichtungstypen Veränderungen. So ist die Zahl der Freiwilligenagenturen um sechs Einrichtungen

gesunken, die Zahl der Bürgerstiftungen hat sich dagegen von vier auf acht Bürgerstiftungen verdoppelt. Auch die Anzahl der Sozio-kulturellen Zentren hat zugenommen. Hin-

sichtlich ihres Verbreitungsgrades in Landkreisen und kreisfreien Städten sind fast gleichauf Freiwilligenagenturen, Seniorenbüros, Bürgerstiftungen und Mütterzentren zu nennen. (vgl. **Tabelle 4**)

Freiwilligenagenturen

In Sachsen konnten zehn Freiwilligenagenturen in unterschiedlichen Trägerschaften ermittelt wer-

den. Teilweise befinden sich darunter auch Mehrgenerationenhäuser, die ihr Leistungsprofil entsprechend erweitert haben, wie z.B. im Landkreis Görlitz. Dort haben die drei Mehrgenerationenhäuser und drei weitere Träger ihr Angebot ausgebaut und Freiwilligenagenturen eingerichtet. Alle Träger hatten bereits in der Vergangenheit über die *Bundesprogramme „Mehrgenerationenhäuser“* und *„Engagierte Stadt“* Aufgaben im Bereich der Koordination und Begleitung ehrenamtlichen Engagements in ihrer Region übernommen. Zusätzlich sind alle fünf Träger in ihrem Planungsraum auch als Koordinierungsstelle für Nachbarschaftshilfe tätig. Sie sind wichtige Ansprechpartner für schon aktive Ehrenamtliche – und solche, die es werden wollen. Gleichzeitig stehen sie Vereinen und Kommunen z.B. für gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen zur Verfügung.⁵⁹

Seniorenbüros

Im Land Sachsen arbeiten derzeit 19 Seniorenbüros. In der kreisfreien Stadt Dresden und in vier Landkreisen gibt es keine Seniorenbüros. In der kreisfreien Stadt Leipzig sind in fast jedem Stadtbezirk Seniorenbüros in unterschiedlicher Trägerschaft entstanden (aktuell zehn Seniorenbüros). Eine Landesarbeitsgemeinschaft existiert nicht.

Selbsthilfekontaktstellen

Die aus Sicht der Verbreitung in Landkreisen und kreisfreien Städten dritte wichtige Säule in Sachsen sind die 16 Selbsthilfekontaktstellen. Lediglich der Landkreis Meißen verfügt über keine Selbsthilfekontaktstelle.



Hinsichtlich der Anzahl engagementfördernder Einrichtungen rangiert Sachsen mit 174 Einrichtungen erst an zweiter Stelle hinter Thüringen, das nur etwa die Hälfte der Einwohnerzahl von Sachsen umfasst.

⁵⁹ Vgl. https://www.kreis-goerlitz.de/city_info/webaccessibility/index.cfm?item_id=872343&waid=393 (letzter Zugriff: 24.01.2022).



Die Selbsthilfekontaktstellen in Sachsen sind in der **Landesarbeitsgemeinschaft der Selbsthilfekontaktstellen in Sachsen** zusammengeschlossen. Zur Anregung und Beförderung der sachsenweiten Selbsthilfeaktivitäten sowie für die überregionale Vernetzung ist im Juli 2019 die **Landeskontaktstelle Selbsthilfe Sachsen (LAKOS)** in Trägerschaft der **JUST Jugendstiftung Sachsen** eingerichtet worden. Die **LAKOS** mit Sitz in Dresden ist als Schnittstelle zwischen engagierten Menschen und Betroffenen, Selbsthilfegruppen und Selbsthilfekontaktstellen, Dachverbänden, Politik sowie Verwaltung wirksam. Als eine Servicestelle der regionalen Selbsthilfekontaktstellen sollen darüber hinaus die speziellen Bedarfe und Schwierigkeiten in der Kontaktstellenarbeit ermittelt und analysiert, Betroffene und Angehörige sowie Menschen, die sich freiwillig im Bereich der Selbsthilfe engagieren möchten, beraten werden. Mitfinanziert wird die **LAKOS Sachsen** aus Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts und der Gesetzlichen Krankenversicherungen kassenartenübergreifenden Pauschalförderung Selbsthilfe Sachsen.⁶⁰

⁶⁰ Vgl. <https://www.selbsthilfe-sachsen.de/ueber-uns> (letzter Zugriff: 21.12.21).

⁶¹ Vgl. <https://mgh-sachsen.de/> (letzter Zugriff: 21.12.21).

Bürgerstiftungen

Einen nennenswerten Entwicklungsschub gab es bei den Bürgerstiftungen, die ihre Zahl auf acht verdoppelt haben. Vier Bürgerstiftungen tragen das *Gütesiegel Bürgerstiftungen*.

Mehrgenerationenhäuser

Mehrgenerationenhäuser rangieren mit 37 Einrichtungen zahlenmäßig an zweiter Stelle und sind nahezu gleichmäßig über sämtliche Landkreise und kreisfreien Städte verteilt.

Auf Landesebene sind die Mehrgenerationenhäuser im **Landesverband der Mehrgenerationenhäuser** zusammengeschlossen. Der Landesverband verbreitet den inhaltlichen und strukturellen Ansatz der Mehrgenerationenhäuser auf Landesebene, fördert den fachlichen Austausch und die Vernetzung, betreibt Lobbyarbeit und regt gesamtgesellschaftliche Diskussionsprozesse an. Der Verband versteht sich dabei als Teil der sozialen Landschaft Sachsens und bringt sich in bestehende Strukturen ein.⁶¹

„Der häufigste Einrichtungstyp in Sachsen sind die Soziokulturellen Zentren, die auch in sämtlichen Landkreisen und kreisfreien Städten anzutreffen sind.“

Mütterzentren

Mütterzentren gibt es mit Ausnahme der kreisfreien Stadt Chemnitz in allen anderen kreisfreien Städten in Sachsen. Darüber hinaus sind Mütterzentren in sieben von zehn Landkreisen vertreten. Eine Landesarbeitsgemeinschaft besteht nicht.

Soziokulturellen Zentren

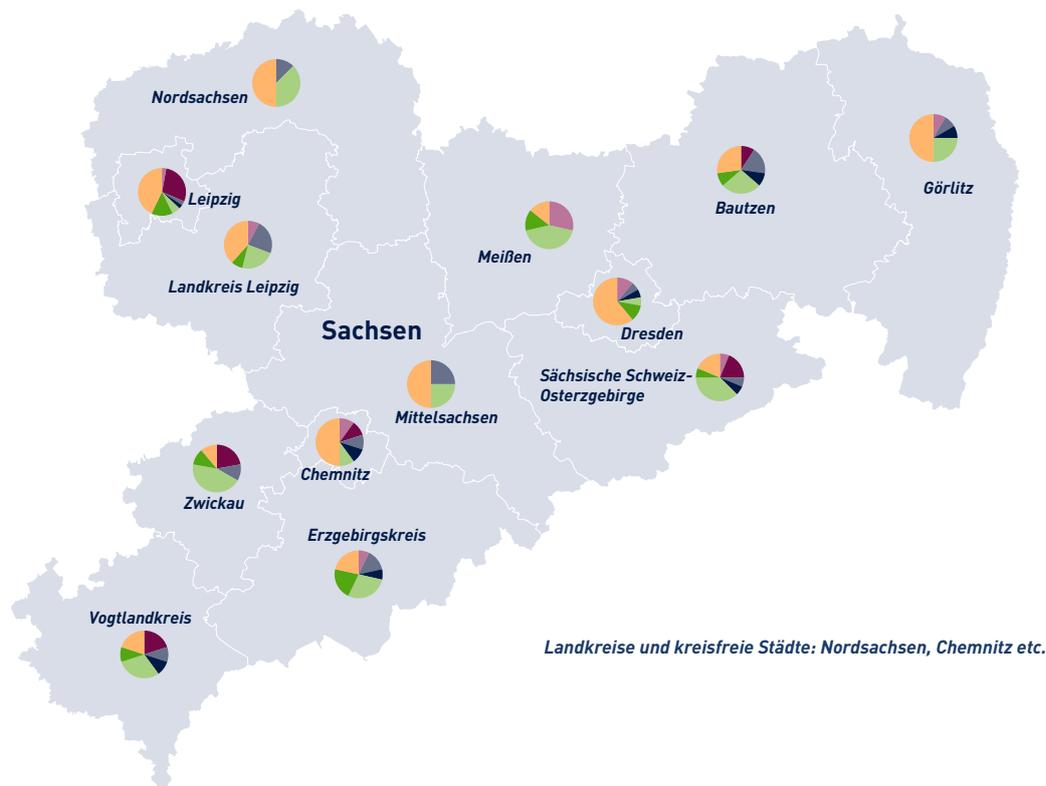
Der häufigste Einrichtungstyp in Sachsen sind die Soziokulturellen Zentren (Anzahl: 61), die auch in sämtlichen Landkreisen und kreisfreien Städten anzutreffen sind. Eine besonders starke Verdich-

tung ist in den kreisfreien Städten Dresden und Leipzig festzustellen.

Auf Landesebene sind die Soziokulturellen Zentren im 1992 gegründeten **Landesverband Soziokultur Sachsen e.V.** zusammengeschlossen. Als Dachverband der Soziokulturellen Zentren und Initiativen in Sachsen setzt sich der Landesverband zusammen mit den Soziokulturellen Zentren für eine bürgernahe Kulturarbeit ein und möchte demokratische Werte erfahrbar machen.⁶²

⁶² Vgl. <https://soziokultur-sachsen.de/> (letzter Zugriff: 21.12.21).

Karte 8: Kreisfreie Städte und Landkreise in Sachsen mit engagementfördernden Einrichtungen nach Einrichtungstypen



Landkreise und kreisfreie Städte: Nordsachsen, Chemnitz etc.

Einrichtungstypen

- Freiwilligenagentur (FWA)
- Seniorenbüro (SB)
- Selbsthilfekontaktstelle (SHK)
- Bürgerstiftung (BS)
- Mehrgenerationenhaus (MGH)
- Mütter-/Familienzentrum (MZ)
- Soziokulturelles Zentrum (SKZ)
- Kommunale Stabsstelle (KS)

Ansprechpartner:innen und Stabsstellen für Bürgerengagement in Städten, Gemeinden und Landkreisen

Ansprechpartner:innen und Stabsstellen für Bürgerengagement in Städten, Gemeinden, Kreisen konnten nicht eruiert werden.

Tabelle 4: Engagementfördernde Einrichtungen in Sachsen nach Landkreisen und kreisfreien Städten

| | Einrichtungen pro 100.00 Einwohnern | Anzahl Städte u. Gemeinden mit Einrichtungen | Anzahl Einrichtungen insgesamt | FWA | SB | SHK | BS | MGH | MZ | SKZ | KS |
|----------------------------------|-------------------------------------|--|--------------------------------|-----------|-----------|-----------|----------|-----------|-----------|-----------|----------|
| Bautzen | 4 | 5 ¹ | 11 | - | 1 | 2 | 1 | 3 | 1 | 3 | - |
| Chemnitz | 4 | 1 | 10 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | - | 5 | - |
| Dresden | 3 | 1 | 18 | 2 | - | 1 | 1 | 1 | 2 | 11 | - |
| Erzgebirgskreis | 4 | 12 ² | 14 | 1 | - | 2 | 1 | 4 | 3 | 3 | - |
| Görlitz | 5 | 5 | 12 | 1 | - | 1 | 1 | 3 | - | 6 | - |
| Leipzig Landkreis | 5 | 9 | 13 | 1 | - | 3 | - | 3 | 1 | 5 | - |
| Leipzig | 6 | 1 | 35 | 1 | 10 | 1 | 1 | 2 | 5 | 15 | - |
| Meißen | 3 | 4 | 7 | 2 | - | - | - | 3 | 1 | 1 | - |
| Mittelsachsen | 2 | 3 | 4 | - | - | 1 | - | 1 | - | 2 | - |
| Nordsachsen | 5 | 7 | 8 | - | - | 1 | - | 3 | - | 4 | - |
| Sächsische-Schweiz-Osterzgebirge | 7 | 7 | 16 | 1 | 3 | 1 | 1 | 6 | 1 | 3 | - |
| Vogtlandkreis | 4 | 4 | 10 | - | 2 | 1 | 1 | 3 | 1 | 2 | - |
| Zwickau | 3 | 5 | 9 | - | 2 | 1 | - | 4 | 1 | 1 | - |
| Insgesamt | 5 | 64 | 167 | 10 | 19 | 16 | 8 | 37 | 16 | 61 | - |

Abweichungen in den Karten gehen auf die Existenz mehrerer Ortschaften mit der gleichen Postleitzahl zurück.

1 Radeberg und Wachau haben die PLZ 01454.

2 Annaberg-Buchholz und Mildenau haben die PLZ 09456.

© BONUSNORM e.V., Strukturhebung engagementfördernder Einrichtungen in den ostdeutschen Bundesländern 2021

Nachbarschaftliches Engagement: Gemeinschaftsgärten erfreuen sich in Städten wachsender Beliebtheit.



5.4.3 Förderstrukturen und Engagementpolitik

von Birthe Tahmaz

Engagement ist in Sachsen nicht ausschließlich klassisches Ehrenamt, sondern umfasst auch ämter-unabhängige Formen der Freiwilligenarbeit. Auch bei der Förderung von Engagementinfrastrukturen wurde dies erkannt. In den vergangenen Jahren wird zunehmend darauf gesetzt, die Vernetzung untereinander zu erleichtern und Informationen zu zentralisieren. Präsent ist die frühe Übergabe von Mitverantwortung an die Kommunalverwaltungen. Jedoch ist dort zumeist noch ein Engagementverständnis dominant, welches bereits als überholt gilt. Gerade aber Einzelbeispiele aus der Fläche sind wichtige Leuchtturmprojekte, die weitere Landkreise und kreisfreien Städte motivieren können. Hier kann die Landesregierung unterstützen und zugleich darauf achten, dass auch neue Formen des Engagements in der Infrastrukturförderung mitberücksichtigt werden.

Status Quo der Förderpolitik

Um den gegenwärtigen Stand der Förderung von Engagementinfrastrukturen durch das Land Sachsen zu erfassen, wurden drei Informationsquellen genutzt und systematisch ausgewertet. Zum einen wurden Dokumente des Landesparlaments und der Landesregierung sowie Internetauftritte und Broschüren recherchiert, die Informationen zur Förderung der Engagementinfrastruktur enthalten. Ihre Inhalte wurden dann hinsichtlich der Förderschwerpunkte ausgewertet. In Ergänzung wurden dann die Ergebnisse dieses Schrittes in einem Workshop mit Expert:innen aus dem Bereich Engagement in Sachsen diskutiert, evaluiert und weiterentwickelt. Schließlich wurde auch die Perspektive der Engagementförderung selbst durch Interviews mit Vertreter:innen der zuständigen Fachabteilungen in den Ministerien für Justiz und Soziales in die Evaluation einbezogen. Zunächst werden auf den folgenden Seiten die Ergebnisse der Dokumentenanalyse anhand von Fallbeispielen präsentiert. Im Anschluss werden die Ergebnisse des Workshops und der Interviews zusammen-

gefasst. Das Kapitel endet mit Empfehlungen der Expert:innen für die weitere Infrastrukturförderung im Engagement.

Die Dokumentenrecherche erbrachte 41 Quellen. Von diesen wurden zehn ausführlich ausgewertet, da sie die Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements in Sachsen nochmals ausführlicher beschrieben.

Es zeigt sich in Sachsen, dass bereits Engagementinfrastrukturen in Förderungen des Landes berücksichtigt werden. Dabei handelt es sich sowohl um Maßnahmen, die alle Engagementbereiche und Themenfelder betreffen, also das Engagement als eigenes Politikfeld fördernd adressieren, als auch Fälle, die exklusiv nur für bestimmte Zielgruppen oder Engagementbereiche nutzbar sind. Diese überwiegen bisher in der Förderkultur des Landes, wenngleich in den vergangenen Jahren offene Ansätze vermehrt dazu gekommen sind.

So wurde im März dieses Jahres die *Ehrenamtsagentur Sachsen* eingerichtet, die unabhängig von spezifischen Engagementbereichen als Fach- und Netzwerkstelle für Engagierte und ihre Organisationen dient. Sie soll nicht nur bei der Suche nach Fachexpert:innen beratend und vermitteln, sondern auch Engagierte untereinander vernetzen und Arbeits- und Fachveranstaltungen organisieren. Letztlich soll die Agentur die Interessen des Engagements in Sachsen auf Landes- und Bundesebene vertreten.⁶³

Eine weitere Linie, die den übergreifenden Ansatz unterstützt, ist die Umsetzung des *Zukunftspakts Sachsen* von 2018 bis 2020.⁶⁴ Mit einer dieser Maßnahmen, wurde das *Kommunale Ehrenamtsbudget* eingeführt, damals im Umfang von insgesamt 1,3 Millionen Euro. Es konnten

” Engagement ist in Sachsen nicht ausschließlich klassisches Ehrenamt, sondern umfasst auch ämter-unabhängige Formen der Freiwilligenarbeit.

⁶³ Vgl. <https://www.ehrenamt-sachsen.de/ueber-uns.html> (letzter Zugriff: 21.12.21).

⁶⁴ Diese Förderlinie baut auf einer älteren Richtlinie von Oktober 2007 auf.

u.a. Landkreise, kreisfreie Städte, Gemeinden und kommunale Zweck- und Verwaltungsverbände jeweils bis zu 100.00 Euro zur Stärkung des regionalen Engagements nutzen. Zudem wurde über die *Bürgerstiftung Dresden* das Programm „Wir für Sachsen“ weitergeführt. Dabei können monatliche Aufwandsentschädigungen für beim Ehrenamt anfallende Kosten gefördert werden.⁶⁵ Diese Maßnahme fällt allerdings nicht unter das Verständnis einer Stärkung der Infrastruktur von Engagement.

Mit dem Förderprogramm „Demografischer Wandel“ werden Projekte und Maßnahmen bezuschusst, die dem Bevölkerungsrückgang oder der Alterung der ansässigen Bürgerinnen und Bürger entgegenwirken wollen. Auch gefördert werden in diesem Rahmen bürgerschaftliches Engagement, Netzwerkarbeit und Informationsaustausch.⁶⁶ Schließlich will das Sozialministerium

um mit der Förderung der Ehrenamtsplattform *ehrensache.jetzt* die zentrale Bündelung von vakanten Ehren-

amtsstellen und interessierten Engagierten ermöglichen. Die Plattform wird von der *Bürgerstiftung Dresden* verwaltet.⁶⁷ In den kommenden Monaten wäre es zu beobachten, inwieweit die zu Beginn genannte *Ehrenamtsagentur Sachsen* und Plattform *ehrensache.jetzt* hier sinnvoll ineinandergreifen und sich im Interesse des Engagements gegenseitig unterstützen und stärken können.

Die Analyse der Dokumente der vergangenen zwei Legislaturperioden wies häufiger Förderungen auf, die auf bestimmte Engagementbereiche oder -themen zugeschnitten sind. Dies ermöglicht einerseits eine fokussierte wirksame Unterstützung.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der bereichsspezifischen Infrastrukturförderung in Sachsen ist die Selbsthilfe. So können zum einen regionale Selbsthilfegruppen Landesmittel über die Landkreise und kreisfreien Städte beantragen. Zum anderen erhält die landesweite Kontakt- und Informationsstelle Landesmittel, um regionale Kontaktstellen bei ihrer Arbeit unterstützen, vernetzen und die Selbsthilfearbeit im Allgemeinen weiterentwickeln zu können.⁶⁸

Ebenfalls besondere Aufmerksamkeit erfuhr in den letzten Jahren die Unterstützung von Engagement von und für ältere Menschen. So kann mit gesonderter Förderung die *Fachservicestelle für Alltagsbegleitung, Nachbarschaftshilfe und anerkannte Angebote zur Unterstützung im Alltag* Engagierte dabei beraten und unterstützen, spezifische Angebote für ältere Menschen zu planen und umzusetzen. Teil der Förderung ist zudem der Aufbau eines wohnortnahen und praxisorientierten Fortbildungsangebots für ältere sächsische Ehrenamtliche.⁶⁹ Ein weiteres Fallbeispiel, welches den infrastrukturellen Förderansatz darstellt, jedoch auf einen spezifischen Bereich begrenzt, ist die Förderung in der Erinnerungs- und Gedenkkultur an die Zeit des Nationalsozialismus. Sie soll die Vernetzung von Bürgerinnen und Bürgern, die sich ehrenamtlich in diesem Bereich engagieren, stärken.⁷⁰ Schließlich wurde mit der Anerkennung von ehrenamtlichen Engagements von Studierenden für Geflüchtete als Praktika oder Credit Points ein Infrastrukturbeispiel geschaffen, das demonstriert, wie jüngere Menschen für ihr spontanes Engagement Anerkennung erhalten können.⁷¹

Jedoch zeigen die folgenden Fallbeispiele, dass eine Anknüpfung an diese, mit themen- bzw. bereichsoffeneren Ansätzen, die Engagementinfrastruktur allgemein stärken kann. Gruppiert man die Analyseergebnisse entlang ihrer

65 Vgl. Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements, 23.04.2018, S. 618.

66 Vgl. Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Maßnahmen für die Gestaltung des demografischen Wandels, 15.01.2018, S. 2.

67 Vgl. <https://www.ehrensache.jetzt/> (letzter Zugriff: 21.12.21).

68 Vgl. Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz zur Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts, 17.12.2019, S. 5f.

69 Vgl. Antwort auf kleine Anfrage der Abgeordneten Gudrun Richtlinie, Fraktion AfD, 24.1.2020, S. 1f.

70 Vgl. Antwort auf kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Claudia Maicher, Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, 22.6.2016, S. 2ff.

71 Vgl. Antwort auf kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Kirsten Muster, Fraktion AfD, 23.3.2016, S. 2f.

„Ein wesentlicher Schwerpunkt der bereichsspezifischen Infrastrukturförderung in Sachsen ist die Selbsthilfe.“

thematischen Kernpunkte, so tritt besonders stark der Fokus zur Stärkung und Einbindung der Landkreise und kreisfreien Städte hervor. Zudem stand in den jüngsten Maßnahmen die Unterstützung von überregionalen Fachstellen im Mittelpunkt, mit denen eine Vernetzung jenseits lokaler Umfelder gestärkt werden soll. Allerdings zeigte die Analyse auch Leerstellen auf, Bereiche, in denen bisher keine oder kaum Förderung stattfindet: Dies betrifft vor allem das Bereitstellen von Räumlichkeiten für Engagement sowie Maßnahmen, die bisherige bürokratische Aufwände für Förderanträge erleichtern. Auch der Ausbau der digitalen Infrastruktur fand kaum Beachtung. Letztlich ist Sachsen eines der Länder, das bisher keine Engagementstrategie entwickelt hat, bzw. plant, die ein gemeinsames Grundverständnis und Zielvereinbarung entwickelt.

Bewertung der Förderstrukturen

Auf Grundlage dieser dokumentenbasierten Analyse wurde im Rahmen eines Workshops Expert:innen die Möglichkeit gegeben, diese Ergebnisse zu diskutieren, korrigieren und weiter-

zuentwickeln.⁷² Auch mittels Einzelinterviews konnte die Perspektive aus dem Sozial- und Justizministerium einbezogen werden.

Die zentrale Beobachtung, dass Engagementinfrastruktur besteht, jedoch nur in separaten Engagementbereichen, wurde von den Expert:innen geteilt, allerdings unterschiedlich bewertet. Während eine Gruppe der Teilnehmer:innen die Meinung vertrat, dass Engagementförderung als Querschnittsthema über die Ressorts hinweg gedacht und operationalisiert werden müsse, vertraten andere Teilnehmende die Auffassung, dass eine separate Förderung, wie aktuell, grundsätzlich nicht schlecht zu bewerten sei. Gute Förderung hänge stark von ressortspezifischen Ansprechpartner:innen ab. Eine Auflösung bisheriger Strukturen könne diese mühselig aufgebauten Beziehungen zerstören und bisherige erfolgreiche Förderungen negativ beeinträchtigen.

„ In Sachsen steht die Unterstützung von überregionalen Fachstellen, mit denen eine Vernetzung jenseits lokaler Umfelder gestärkt werden soll, im Mittelpunkt der Engagementförderung.“

⁷² Am Workshop hatten 16 Akteur:innen teilgenommen, die in verschiedenen Einrichtungen der Engagementinfrastruktur als Führungskräfte überregional aktiv sind. Name und Organisation werden nicht genannt.



Jana Ahnert © Generationenbahnhof Erlau e.V.

Eine Ansprechperson aus dem Landesministerium für Soziales ergänzte in einem separaten Interview zu dieser Frage, dass nach wie vor die Definition von Engagement sehr unterschiedlich je nach Ressort ausfalle. Konstruktiv könne eine zentrale Stelle für die Koordination von Engagementförderung themenunabhängig sein. Jedoch sei die Fachkompetenz je nach Ressort ein wesentlicher Wert, der in der fachspezifischen Bewertung und

Förderung nicht unterschätzt werden dürfe. In dem Interview mit dem Justizministerium wurde jedoch auch

deutlich, dass die bisherige Aufteilung es gerade informellen organisierten oder erst kürzlich gegründeten Initiativen schwierig macht, von Förderprogrammen zu profitieren, da sie schlicht und einfach zwischen den Bereichen durchfallen könnten. Eine Bündelung könne wiederum zulasten der bisherigen Differenzierung gehen. Gerade diese mache es für die nahe Zukunft

möglich, kleine frei einsetzbare Förderbudgets zu ermöglichen.

Auch die Leerstelle „Engagementstrategie“ wurde unter den Expert:innen diskutiert. So waren sie sich einig, dass eine Engagementstrategie absolut notwendig wäre, mit der sich die Landesregierung zu ihren Zielen bekennen und eine langfristige Entwicklung ermöglicht werden könne. Jedoch wurde in den Ressort-Gesprächen auch deutlich, dass ein klares gemeinsames Bekenntnis aus der Zivilgesellschaft selbst notwendig wäre, um gemeinsam diesen langen und fordernden Prozess zu beschreiten. Wichtiger Diskussionspunkt in diesem Kontext war zudem die auf eine reine Projektförderung orientierte Förderpraxis der Landesregierung. Eine stärkere Institutionalisierung von Engagementförderung könnte durch eine langfristige abgesicherte Finanzierung die Wirkung von Engagementprojekten stärken. Dies böte sich gerade für die Infrastruktur von Engagement an. Jedoch müsse die Förderung von einzelnen

” **Die Expert:innen sehen es als Herausforderung an, Missbrauch von Fördergeldern durch antidemokratische Akteur:innen vorzubeugen.**

Zusammen ist man weniger allein: In Sachsen wird das Engagement von und mit älteren Menschen gefördert.



Projekten je nach inhaltlichen wechselnden Zielen auch weiterhin bestehen bleiben.

Im Workshop wurde zudem das bisherige Engagement der Kommunen als zu passiv kritisiert. Zudem sei das Verständnis von gemeinnützigem Engagement auf Ebene der Kommunalverwaltung sehr unterschiedlich und es dominiere nach wie vor eine Definition, die Engagement nur in traditioneller Form als Ehrenamt erkenne. Zuständige Ansprechpartner:innen und Verantwortliche würden ihre Rolle auf die formale Zustimmung oder Ablehnung und die reine Mittelverteilung reduzieren. Inhaltlicher Austausch zu Vorhaben und Weiterentwicklung von Themen finde kaum statt. Zudem vermissten manche Expert:innen aus der Gruppe in manchen Regionen eine gleichmäßige bzw. faire Verteilung von Mitteln anhand gleicher Parameter. Zu häufig würden die Zuschläge intransparent und nicht nachvollziehbar erfolgen. Gerade für weniger bekannte Organisationen oder Engagementformen sei eine regionale Unterstützung daher sehr schwierig.

Auch aus Ressortperspektive wird die Beobachtung geteilt, dass auf kommunaler Ebene Verständnis und Expertise für gemeinnütziges Engagement und die Notwendigkeit einer guten Infrastruktur nachhaltig auf- und ausgebaut werden muss. Gerade neuere und noch unbekanntere Engagementformen hätten es hier besonders schwer. Eine wirksame Förderung müsse hier jedoch den regionalen Charakteristika gerecht werden. So könne in dem einen Landkreis der Sport sehr breit vertreten sein, in einer anderen Region jedoch die Kulturarbeit populär. Eine stärkere Vorgabe bei der Mittelvergabe wäre darum eher kontraproduktiv.

So gäbe es bereits Fallbeispiele von Infrastruktureinrichtungen, die starke Träger hätten oder sich als gemeinnützige Unternehmen finanzierten. Mit einer guten Zusammenarbeit könne aus diesen in den Regionen mehr Fachkompetenz und Engagementstärkung geschaffen werden. Es würde sich lohnen, die weitere Entwicklung der *Bürgerstiftung Dresden* und weiterer Organisationen in der Fläche zu verfolgen und als Modellprojekte zu evaluieren. Eine langfristige Herausforderung sehen sowohl die Expert:innen aus dem

Bereich Engagement als auch aus den Ministerien darin, Missbrauch von Fördergeldern durch antidemokratische Akteur:innen vorzubeugen. Ein notwendiger Ansatz zur Verbesserung müsse aber auf kommunaler Ebene erfolgen, da die Landesregierung in die Eigenständigkeit der Kommune nicht eingreifen darf.

Ebenso teilten sowohl Expert:innen als auch Vertreter:innen der Ministerien die Perspektive, dass bisher zu wenig im digitalen Infrastrukturausbau für das Engagement geschehen sei und dieser Bereich nun gesonderte Aufmerksamkeit erhalten müsse. Vor allem käme dies einer besseren Vernetzung und dem Wissenstransfer Aktiver untereinander zugute. So bewerteten die Expert:innen beispielsweise die bestehende Fördermitteldatenbank als benutzerunfreundlich. Eine Erweiterung um Informationen und Angebote zum Fördermittelmanagement wäre hier eine sinnvolle ‚digitale‘ Ergänzung.

Expert:innen-Empfehlungen

- Durch Entwicklung einer Engagementstrategie die Perspektive auf Engagement als Querschnittsthema ausformulieren und implementieren. Hierbei Bedarf und Bereitschaft für Beteiligung in einem dezentralen Prozess mobilisieren und kommunale Verwaltung mit einbeziehen.
- Mehr inhaltlichen und vergaberechtlichen Austausch unter Kommunen erleichtern und verstetigen, z.B. durch Erarbeitung einer gemeinsamen Charta und einheitlichen Definition von Engagement.
- Kapazitäten und Qualifikationen für Ansprechpersonen in Kommunalverwaltung schaffen. Bisherige selbst organisierte Strukturen dabei nicht verdrängen, sondern integrieren.
- Institutionalisierung der Infrastrukturförderung: Stärkung über spezifische Bereiche hinweg als Arbeitsteilung bzw. Serviceansatz.
- Pauschale Projektförderung mit kleinen Budgets ermöglichen.
- Nachhaltige Zentralisierung in den Infrastruktureinrichtungen, um Entstehung von Parallelstrukturen zu vermeiden.